

Wenn Sie ehrlich sein wollen, wissen, daß Sie damit eine schwere Beleidigung gegen mich aussprechen, denn ich habe Ihnen noch nie Veranlassung gegeben, meine Worte mit meinen Handlungen im Widerspruch zu setzen. Wären Sie dreißig Jahre jünger, so sollten Sie mir mit Ihrem Blute diese Beleidigung sühnen. Ich kam zu Ihnen, um mit . . ."

"Machen wird kurz," fiel der Deichbauer ungeduldig ein. "Was wollt Ihr von mir? Was führt Euch in mein Haus? Meine Zeit ist heute knapp bemessen."

"Da Sie meinen Worten doch nicht glauben und es nicht der Mühe werth halten, um Entschuldigung zu bitten wegen der mir zugesagten Ehrenkränkung, so hätte ich eigentlich nichts mehr zu sagen. Aber ich muß wegen einer anderen mir theuren Person Ihre Zeit noch einen Moment in Anspruch nehmen. Ich kann mich kurz fassen. Ich liebe Ihre Tochter Insa, Herr Ober-Deichgräbe, und da . . ."

"Und da Ihr mich für einen alten Esel haltet, so glaubt Ihr, ich soll dazu Ja und Amen sagen," pläzte der Deichbauer mit höhnischem Lachen heraus.

Einen Moment hefteten sich die großen blauen Augen des Capitäns forschend auf das glühende Antlitz des Deichbauers, gleichsam als zweifelte er an der Zurechnungsfähigkeit desselben. "Ich weiß jetzt nicht mehr, was ich von Ihnen denken soll!" sagte er erblassend. "Ist Ihnen das Wort eines ehelichen Mannes so wenig werth, daß Sie darüber in dieser cynischen Weise höhnen können? Ich werbe in christlicher Weise um die Hand Insa's, und ich wüßte nicht, was Sie an mir auszusagen haben könnten. Der Name Rabben wird von jeher nur mit Achtung bei allen Friesen genannt. Wenn mein seliger Vater vor Jahren jenseits der Jahre den Spaten in die Erde stecken mußte*, weil die Fluthen des Meeres sein ganzes schönes Besitztum vernichtet hatten und er hier am Rande der Marsch, auf der hohen Oese, als kleiner Küster sich wieder niederließ, so liegt doch darin wahrlich nichts Entehrendes für ihn und seine Nachkommen. Handeln Sie einmal nach Ihrer besseren Ueberzeugung, lassen Sie vor Allem Ihr Vaterrecht sprechen und nicht Vorurtheil und die Macht des Reichthums dasselbe leiten, dann wird auch bald das Mißtrauen, das Sie offenbar gegen mich hegen, verschwinden. Insa liebt mich aufrichtig, und nichts wird mich hindern können, sie als mein eheliches Weib heimzuführen. Ich bitte Sie noch einmal um ihre Hand. Hier Herr Ober-Deichgräbe, schlagen Sie ein, dann haben Sie neben Ihrer guten, folgamen Tochter auch von Stund an einen Sohn, der Sie verehrt und Ihnen eine Stütze sein will. Sie werden diese Stunde niemals bereuen." Leber den Tisch hinweg streckte der Capitän dem Deichbauer erwartungsvoll die Rechte entgegen. Aber letzterer wick davor mit finsternem Blick zurück und machte mit der Hand eine abweisende Bewegung.

"Phrasen, jugendliche Liebesbuselei ohne Sinn und Verstand! Ihr wollt ja die Verhältnisse in den Marschen hier kennen, da solltet Ihr doch auch sichtlich wissen, daß die Tochter hier einfach den Mann nehmen, den die Eltern für sie bestimmen!" rief der Deichbauer barsch.

"Ich weiß, daß das leider hier meist der Fall ist," bemerkte der Capitän, die dargebotene Hand langsam sinken lassend. "Sie werden aber auch wissen, wieviel unglückliche Ehen auf diese Weise zu Stande kommen. Ich verlange nur

* Mit dem "Spaten-in-die-Erde-stecken" deutet der Marschbewohner an, daß er seine Väterei nicht weiter baden will. Wer den Spaten zieht, übernimmt damit alle Lasten und Rechte des Vorgängers. Ersteres geschah häufig nach großen Ueberschwemmungen, wenn dem Betroffenen die Mittel zum Wiederanstandes des Besitztums fehlten.

Insa, Ihr Vermögen mögen Sie an die Armen verschenten, mir soll's recht sein, da ich selbst für meine Frau sorgen will."

Der Deichbauer wandte sich einen Moment schweigend ab und nahm mechanisch ein Blatt Papier vom Tische auf. Der Capitän hatte da einen munden Punkt in seinem Leben berührt, den die Länge der Zeit noch nicht ganz ausgelöscht hatte. Aber sein Herz war verhärtet gegen jede edle Regung. War er selbst nicht glücklich geworden, sollten auch Andere es nicht sein.

"Ueber die Hand meiner Tochter ist bereits verfügt!" sagte er barsch. "Ich verbiete Euch hiermit, sich ihr je wieder zu nähern. Die Unterredung muß ich jetzt beenden," fuhr er mit einem Blick auf die hohe geschmückte Kastenuhr in der Ecke des Zimmers fort.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Landsberg a. W. In einen schlimmen Verdacht gerathen durch eine fatale Aehnlichkeit ist der "Kapitän" Reallon von der Heilsarmee. Als er in der kleinen Heilsarmee-Gemeinde hier austrat, wurde er von einer Frau, bezw. Wittve, deren Mann vor 20 Jahren von hier verschwunden war, als ihr ehemaliger Gatte erkannt. Frau Emilie Nieß — ihr ehemaliger Gatte hieß Reimann-Nieß — war auf Aeußerste bestürzt, als sich Reallon, der verheiratet ist, von ihr nicht als der rechtmäßige Gatte reklamiren lassen wollte. Sie lief zur Polizei und klagte ihr Leid. Die Frau machte so viel anscheinend zutreffende Angaben über die Identität Reallons mit ihrer schände badongelaufenen schlechteren Hälfte, daß man die Vernehmung des Heilsarmee-Capitäns beschloß. Dieser stellte sich freiwillig zum längeren Verweilen, bis er rekonozirt sei. Es wurden eingehende Erkundigungen eingezogen, und da Reallon nachzuweisen vermochte, daß er unmöglich zu jener Zeit in Landsberg a. W. gewesen sein könne, stellte man das Verfahren ein. Selbst verschiedene Zeugen, die den verschollenen Reimann-Nieß gekannt, konnten Reallon nicht als denselben bezeichnen, obwohl eine geradezu verblüffende Aehnlichkeit auch in Gang, Haltung und Sprache vorhanden ist.

— Zwei jugendliche Mörderinnen. Moskau war unlängst der Schauplay einer Mordthat, die das ganze gebildete Publikum in einen Zustand großer Erregung versetzt hat. Zwei junge Mädchen aus guten, aber unbemittelten Familien, Sonia und Kenia, haben nach wohlüberlegtem und durchdachtem Plane eine alte, in Moskau recht bekannte Bucherin durch Erdrosseln gemordet und das Baarvermögen der Erdrosselten an sich genommen, um mit dem Raube ihre wissenschaftliche Ausbildung und eine Studienzeit im Auslande zu befreiten. Der Fall gelangt in den nächsten Tagen vor Gericht zur Verhandlung.

— Ein Schildbürgerstreich, der leicht eine recht schlimme Wendung hätte nehmen können, wurde dieser Tage auf dem Bahnhof in Göppingen verübt. Dort ist vor kurzem Postsekretär Schmid dadurch verunglückt, daß der Gepäckwagen der Post, von welchem aus die Verladung in die Eisenbahn erfolgen sollte, von einer rasch heranziehenden Lokomotive erfasst wurde. Der Wagen wurde zur Seite geschleudert, wobei die Deichsel den Postsekretär Schmid mit voller Wucht traf und ihn niederschlug. Nun entstand zwischen der l. württembergischen Eisenbahnverwaltung und der l. württembergischen Postverwaltung darüber Streit, welche von den beiden Verwaltungen die Schuld an dem Unglücksfalle treffe. Um dies zu entscheiden, wurde höheren Orts eine Probefahrt angeordnet, die in den letzten Tagen unter Leitung eines

höheren Beamten aus Stuttgart stattfand. Wie das "Göppinger Wochenblatt" berichtet, wurden drei Briefträger neben dem am Gleise stehenden Gepäckwagen genau so aufgestellt, wie dieselben mit Sekretär Schmid am Unglückstage gestanden hatten. Langsam ließ man einen Güterzug heranziehen, und was war das Resultat? Die Lokomotive erfasste genau so wie beim ersten Male den am Gleise stehenden Gepäckwagen und warf ihn auf die Seite, wodurch diesmal der Briefträger Hornung zu Boden geworfen und verletzt wurde, zum Glück nicht gefährlich. Öffentlich findet eine derartig "praktische" Art, die Schuld an einem Unglück aufzuklären, indem man es künstlich noch einmal heraufbeschwört und Menschen der Gefahr eines Probefahrungs-Unfalls aussetzt, keine Nachahmung.

— Auf dem Kasernenhof. Unteroffizier: "Na, nu man ruff auf den Querbäum!" — Rekrut (sonst Kellner): "Ich kann nicht, Herr Unteroffizier!" — Unteroffizier: "So, Sie oder Tellerfeder, möchten wohl vorher 'n Trinkseld haben?"

— Erkennt. Student (angeheitert): "Sag mal, liebes Kousinchen, komme ich Dir nicht heute ganz besonders, so ganz besonders frisch vor?" — Kousine: "Ja, so frisch vom Kaffe!"

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenslok

vom 10. bis 16. Januar 1897.

Getraut: 1) Christian Gottlieb Haack, Buchbinder in Blauen mit Rosa Amalie geb. Anger hier. 2) Paulus Hieronymus Franziskus Bräu, Werkmeister in Gerlsfeld mit Anna Auguste geb. Uhlmann hier.

Getauft: 4) Hermann Friedrich Siegel. 5) Max Paul Lambert. 6) Karl Paul Jenner. 7) Gertrud Helene Reichpner.

Begraben: 3) Ida Marie, epl. T. des Karl Edward Paul Jungell, Sanftarbeiters hier, 4 M. 22 T.

Am 2. Sonntage nach Epiphania:

Borm. Predigttext: Psalm 8, 2-10. Herr Diaconus Rudolph. Nachm. 1 Uhr: Beistunde. Derselbe. Beichte und heil. Abendmahl bleiben an diesem Tage ausgefegt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. II post Epiphania (den 17. Jan. 1897). Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kimerberggottesdienst. Herr Diaconus Wolf.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise

vom 13. Januar 1897.

Weizen, fremde Sorten		9 M. 50 Pf.	bis	9 M. 75 Pf.	pro 50 Rilo
· sächs., gelb.	8	30	·	8	50
· · · · ·	7	25	·	7	50
· · · · ·	6	70	·	7	—
· · · · ·	6	05	·	6	30
· fremder	7	—	·	7	10
· · · · ·	8	25	·	9	35
· · · · ·	6	80	·	7	40
· · · · ·	5	75	·	6	25
· · · · ·	5	75	·	6	—
· · · · ·	7	25	·	7	60
· · · · ·	7	10	·	7	50
· · · · ·	8	25	·	9	—
· · · · ·	6	75	·	7	—
· · · · ·	3	—	·	3	80
· · · · ·	2	80	·	3	20
· · · · ·	2	40	·	3	—
· · · · ·	2	40	·	2	80

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Realschule mit Progymnasium zu Auerbach i. B.

Anmeldungen von Schülern für die Osteraufnahme werden jederzeit von den Unterzeichneten entgegengenommen.

Die hiesige, staatlich anerkannte Anstalt ist in der Lage, Schüler nach allen sechs Klassen aufnehmen zu können.

Zum Eintritt in die unterste Klasse genügt das erfüllte neunte Lebensjahr, bezw. ein drei- bis vierjähriger erfolgreicher Besuch der Volksschule.

Das Reifezeugnis der Realschulen berechtigt zum einjähr. freiwilligen Militärdienst.

Ein Lateinkursus für solche Schüler, welche später in die Obersekunda eines Realgymnasiums übergehen wollen, wird zu Ostern eingerichtet.

An Zeugnissen sind beizubringen: 1) Geburtschein oder Taufzeugnis, 2) Impfchein, 3) ein Zeugnis über den bisherigen Schulbesuch.

Auerbach i. B., am 9. Januar 1897.

Gorges, Schuldirektor, Dr. Müller, dirigierender Oberlehrer.

Realschule mit Progymnasium zu Stollberg im Erzgeb.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden baldigst erbeten. Vorzulegen hierbei ist Geburts- oder Taufschein, letztes Schulzeugnis und Impfschein. Gute und billige Unterkunft in Familien weist nach und jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich.

Direktor Lösche.

Eisenbahnschule Altenberg (auch Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung),

einzig für Zwecke der Eisenbahnverwaltung den Realschulen als gleichstehend anerkannte Anstalt. — Elektrische Beleuchtung. — Dampfheizung. — Neuer Kursus beginnt am 26. April 1897. — Anmeldungen möglichst bald erbeten. — Prospekt gratis und franko durch

Schulverwaltung oder Bürgermeisteramt.

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum von Eibenslok u. Umgebung mitzutheilen, daß ich das bisher von Frau verw. Friedrich, vordere Rehmstr. betriebene

Materialwaaren-Geschäft käuflich übernommen habe und bitte, das meiner Vorgängerin bewahrte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

August Meichsner.

Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgeschrittenen Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Preis 3-14 M. Nabel- und Borsfallbinden. Zahlreiche Anerkennungschriften. In Eibenslok am Mittwoch, den 20. Jan., von 8 bis 3 Uhr in „Stadt Presden“ werden Bestellungen entgegengenommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Neußlinstr. 6.

Der Victoria-Brunnen zu Oberlahnstein b. Ems lief. ein reines wohlschmeckendes und heilkräftiges Mineralwasser ersten Ranges, käuflich bei Emil Eberwein.

Donnerstag jermwirte Feistes Rothwild und empfehle Rüden, Reulen, Blätter, Rohfleisch billigt. Max Steinbach.

Einen Aufpaffer nicht sofort Heinrich Vogel.

„Kathreiner's Malzkaffee nimmt unter der ziemlich bedeutenden Zahl der mir bekannten Kaffee-Surrogate weitaus die erste Stelle ein.“ Aus einem Gutachten von Dr. Robert Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Industrie, Berlin.

Laubsäge-Holz pr. □ Mtr. von Mk. 1.— an Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utilitäten gratis. G. Schaller & Comp., Konstanz, 8 Marktstraße 3.

Deutsche Schlosserschule und Elektrotechn. Praktikum Theorie u. i. Rosswein Unterrichtsbeginn Praxis. i. s. Oßern u. Michaelis.

Stempelfarben von Paul Strebel in Gera in rot, blau, violett und grün empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige E. Hannebohn.